

[Abteilung Öffentlichkeitsarbeit](#)

[Eduard-Wallnöfer-Platz 3](#)

A-6020 Innsbruck

+43 (0)512 508 2242

Fax+43 (0)512 508 2245

pr@tirol.gv.at

[Behördenwegweiser](#)

[tiris-Standort](#)

Landesgeologie Tirol setzt auf Drohnen

12.10.2012 - 14. Geoforum in Umhausen lädt Donnerstagabend zur Publikumsdiskussion ein



Die Drohne kann punktgenau sogar auf einer Kiste landen. Foto: Landesgeologie Tirol



LHStv Anton Steixner: "Seit kurzem setzt die Landesgeologie auch auf den Einsatz unbemannter Fluggeräte zur Situationsbeurteilung in alpinen Gefahrenzonen." Foto: Land Tirol

Mit über 100 Fällen verdoppelt hat sich heuer die Anzahl von Naturereignissen im Vergleich zum Jahr 2009. Steinschlag, Felsstürze und Muren in ganz Tirol haben uns immer wieder in Atem gehalten. Wer oder was ist daran Schuld? Der Klimawandel? Die Extremwetterlagen? Der Mensch? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das international anerkannte 14. Geoforum in Umhausen, wo sich am 18. und 19. Oktober 2012 rund 120 Fachleute zum Erfahrungsaustausch treffen.

„Geologische Naturgefahren – Schicksal oder Hochmut?“ lautet auch das Motto der Publikumsdiskussion im Rahmen des Geoforums am kommenden Donnerstag, 18. Oktober 2012, um 18.30 Uhr im Feuerwehrhaus Niederthai. Bei freiem Eintritt kommt es zu einem Fachdiskurs mit ORF-Tirol-Meteorologen **Erhard Berger** und **Gunther Heißel**, Leiter der Landesgeologie.

„Seit kurzem setzt die Landesgeologie auch auf den Einsatz unbemannter Fluggeräte zur Situationsbeurteilung in alpinen Gefahrenzonen. Es handelt sich dabei um ein mit Kameras ausgestattetes Flugobjekt mit sechs Rotoren, das von einer Tiroler Firma entwickelt wurde“, kann Katastrophenschutzreferent LHStv **Anton Steixner** mit einer wahren Innovation zum Schutz der Bevölkerung im Land Tirol aufwarten. „Die Drohne wird auf Sichtweite gesteuert, fliegt dann einprogrammierte Punkte an und schwebt während der Aufnahmen darüber. Dabei kann sie auf unterschiedlichsten Oberflächen landen, bis hin in Ästen eines Baumes.“

Für LHStv Steixner liegen die Vorteile des Drohneneinsatzes klar auf der Hand: „Er ist billiger als ein Hubschrauberflug, die Flugroute kann vorprogrammiert oder manuell gesteuert werden, in Verbindung mit vorhandenen Laserscan-Auswertungen kann der Umfang von Geländeänderungen nach Felsstürzen genau ermittelt werden.“

Gunther Heißel, Leiter der Landesgeologie: „Mit der Drohne kann man direkt in einen Gefahrenbereich einfliegen und ihn sozusagen auf ‚Tuchfühlung‘ untersuchen. In speziellen Bereichen ersetzt die Drohne Hubschrauberflüge und kann gerade im Fels noch näher an den Ereignisort heranfliegen.“

Autor/in: RAINER GERZABEK